

Weltgebetstag 2018 aus Surinam zum Thema „Gottes Schöpfung ist sehr gut!“

Surinam, wo liegt das denn? Wer kennt das kleinste Land Südamerikas? Es lohnt sich, Surinam zu entdecken: Auf einer Fläche, halb so groß wie Deutschland, vereint das Land afrikanische und niederländische, kreolische und indische, chinesische und javanische Einflüsse.

„Gottes Schöpfung ist sehr gut!“ heißt die Liturgie surinamischer Christinnen. Mit seinen rund 540.000 Einwohnern und Einwohnerinnen ist Surinam ein ethnischer, religiöser und kultureller Schmelztiegel. Der Großteil der Bevölkerung lebt in Küstennähe, die meisten von ihnen in der Hauptstadt Paramaribo. In dieser als UNESCO-Weltkulturerbe geschützten Stadt steht die Synagoge neben einer Moschee; christliche Kirchen und ein Hindutempel sind Nachbarn.

Die Wurzeln der vielfältigen Bevölkerung Surinams liegen in der bewegten Vergangenheit des Landes. Im 17. Jahrhundert brachten erst die Briten, dann die Niederländer, Surinam unter ihre Herrschaft. Auf den Plantagen der Kolonialherren schufteten die indigene Bevölkerung und bald auch aus Westafrika verschleppte Frauen und Männer. Ihre Nachkommen stellen heute mit den Maroons und Kreolen die größten Bevölkerungsgruppen. Nach dem Ende der Sklaverei 1863 warben die Niederländer Menschen aus Indien, China und Java als Vertragsarbeiter an. Neben europäischen Einwanderern zog es Menschen aus dem Nahen Osten und den südamerikanischen Nachbarländern nach Surinam. Heute ist fast die Hälfte der Bevölkerung christlich. Neben der römisch-katholischen Kirche spielen vor allem die Herrnhuter Brudergemeine eine bedeutende Rolle.

Doch das traditionell harmonische Zusammenleben in Surinam ist gefährdet. Die Wirtschaft des Landes ist extrem abhängig vom Export der Rohstoffe Gold und Öl. Schwanken die Preise auf dem Weltmarkt, so trifft dies den surinamischen Haushalt empfindlich. Das einst gut ausgebaute Sozialsystem ist mittlerweile kaum noch finanzierbar. Dass das Gleichgewicht in Surinams Gesellschaft aus den Fugen gerät, wird besonders für Frauen und Mädchen zum Problem. In den Familien nimmt Gewalt gegen Frauen und Kinder zu. Vermehrt brechen schwangere Teenager die Schule ab. Frauen prostituieren sich aus finanzieller Not.

In Gebet und Handeln verbunden mit Surinams Frauen sind am 2. März 2018 hunderttausende Gottesdienstbesucherinnen in ganz Deutschland. Mit Kollekten und Spenden zum Weltgebetstag 2018 fördert das deutsche Weltgebetstagskomitee das Engagement seiner weltweiten Projektpartnerinnen.



Foto: (In gratitude to mother Earth / In Dankbarkeit an Mutter Erde)

Sri Irodikromo,
© Weltgebetstag der Frauen
Deutsches Komitee

**Eine große Kraft -
Weltweites Beten zur selben
Zeit:**

Bitte beachten Sie in den verschiedenen Kirchengemeinden die Vorbereitungsangebote zum Weltgebetstag und den Weltgebetstag selber am Freitag, 2. März 2018.

Reformatorische Stimmen im 20. Jahrhundert: Paul Tillich

Paul Tillich beschrieb den Protestantismus mit zwei Wörtern: „Kritik und Gestaltung“. Der Protestantismus verwerfe jedes endgültige System von Ethik und Politik, „sondern bezieht die christliche Botschaft als das kritische und gestaltende Prinzip auf jede geschichtliche Situation“. In dem Vortrag wird Tillichs theologischer Ansatz dargestellt, theologiegeschichtlich eingeordnet und konkret auf die gegenwärtige Situation der religiösen Pluralität bezogen. Dabei berücksichtigt der Referent auch bisher unveröffentlichte Tillich-Manuskripte. Tillich sieht das Christentum in einem spannungsvollen und konfliktreichen Weg „zu einer Einheit aller religiösen Potentiale, die „Spiritual religion“ genannt werden kann“. Welche gestalterische Aufgabe kommt auf diesem Weg dem Protestantismus heute zu?

Leitung: Elke Bennetreu
Referent: Pfarrer Dr. Dirk Siedler
Ort: Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Düsseldorfer Str. 30, Jülich
Gebühr: keine
Anmeldung: EEB, Tel. 02461 9966-0 oder eeb@kkjrjuelich.de

Mittwoch
31. Januar 2018
18.00 – 20.15 Uhr

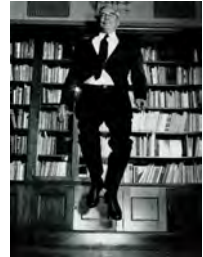


Foto: Westar Institute

Weiterführung,
der im November 2017 be-
gonnen Themenreihe

Das letzte Wort - Karl Barth als Sprachrohr Gottes

„Das letzte Wort, das ich als Theologe und auch als Politiker zu sagen habe, ist nicht ein Begriff wie ‚Gnade‘, sondern ein Name: Jesus Christus.“ Dieser Satz liest sich wie ein Vermächtnis und die Summe eines christlichen Lebens. Und genau so ist er gemeint. Er stammt von Karl Barth, einem der bedeutendsten Theologen des 20. Jahrhunderts, der seine Stimme kraftvoll und unmissverständlich erhoben hat, wenn es darum ging, diesem Namen „Jesus Christus“ in den Fragen und Widrigkeiten der Welt zur Geltung zu verhelfen. Dass sich Barth nicht nur als Theologe, sondern auch als Politiker versteht, kennzeichnet aufs Beste, wie er diese seine Stimme verstanden wissen wollte: als Instrument des Wortes Gottes in der Welt und für die Welt, wenn nötig, auch gegen die Welt.

Der Vortrag will seinerseits versuchen, wichtige Grundgedanken Barths nachzuzeichnen und auf ihre Tauglichkeit in unserer Zeit hin zu befragen, um so gewissermaßen ein Sprachrohr für das Sprachrohr zu werden.

Leitung: Elke Bennetreu
Referentin: Prof. Dr. Athina Lexutt
Ort: Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Düsseldorfer Str. 30 Jülich
Gebühr: keine
Anmeldung: EEB, Tel. 02461 9966-0 oder eeb@kkjrjuelich.de

Mittwoch
21. März 2018
18.00 – 20.15 Uhr



Foto: reformiert-info.de

„Ich mache alles neu“: Wandlung und Neubeginn in der Bibel

Wenn ein Buch von einem Leben mit Veränderung und Wandel, von Umkehr und Neubeginn erzählt, dann ist es die Bibel. In einer dreiteiligen Seminarreihe lädt die Theologin Dr. Claudia Eliass zu einer biblischen und persönlichen Auseinandersetzung ein.

Viele biblische Texte erzählen davon, wie die Begegnung mit Gott das Leben von Menschen radikal verändert. Manchmal ist so eine Veränderung ersehnt und erhofft, manchmal vollzieht sie sich völlig überraschend und unerwartet. Sara und Abraham z.B. vertrauen auf eine göttliche Verheißung und verlassen ihre Heimat, machen sich auf den Weg. Jesus ruft zur Umkehr auf - was auch immer das heißen mag. Seine Jüngerinnen und Jünger lassen sich von dieser Botschaft berühren und folgen ihm nach - mit allen Konsequenzen, die das mit sich bringt. Paulus erlebt auf einer Reise nach Damaskus eine Offenbarung. Und aus einem Mann, der aus tiefster Überzeugung Christen verfolgt hat, wird der erste Theologe des jungen Christentums.

Wir werden uns mit biblischen Texten zum Thema Wandlung und Neubeginn beschäftigen. Wie können sie uns heute noch inspirieren? Wie lassen sich Begriffe wie „Umkehr“ und „Nachfolge“ in unser Leben übersetzen? Wo begegnen wir Gott und lassen uns von ihm berühren?

Leitung/Referentin: Dr. Claudia Eliass, Theologin

Ort: Peter-Beier-Haus, Aachener Str. 13 a, Jülich

Gebühr: 15,00 €/Reihe

Anmeldung: EEB, Tel. 02461 9966-0 oder eeb@kkruelich.de

Expedition zum ICH – In 40 Tagen durch die Bibel

Glaubenskurs in Verbindung mit der Hückelhovener Themenreihe

„Ich bin ich: Aber wer bin ich oder wer ist Ich“

Bei der „Expedition zum ICH“ geht es um eine Entdeckungsreise. Es geht um die Bibel und darum, was sie für Ihr Leben bedeuten kann. Drei Dinge kennzeichnen eine Expedition:

- Da ist zum einen das unwegsame, weit gehend unbekannte Gelände, das es zu durchdringen oder zu erforschen gilt.
- Das zweite, was eine Expedition kennzeichnet, ist die Gruppe, in der man sich gegenseitig hilft und ermutigt. Innerhalb einer solchen Gruppe kommt man sehr viel weiter, als man allein gekommen wäre.
- Und das dritte ist der Gewinn, den man sich von der Expedition erhofft. Man geht ja auf Expedition, weil man sich davon etwas verspricht: eine lohnende Entdeckung, wichtige Erfahrungen oder auch nur eine phantastische Aussicht.

donnerstags
22. Februar 2018
01. März 2018
15. März 2018

jeweils von
18.00 - 20.15 Uhr



Foto: 123rf.com

Informationsabend
Mittwoch
14. Februar 2018
19.30 – 21.00 Uhr

Aktionszeitraum
Expeditionen zum Ich
19. Februar 2018 –
26. März 2018

Unsere „Expedition zum ICH - In 40 Tagen durch die Bibel“ ruht auf drei Säulen, die gerade in ihrem Zusammenwirken das Besondere der Aktion ausmachen.

IHR „REISEFÜHRER“ - DAS BUCH

Sie bekommen den „Reiseführer“ in die Hand. Für jeden Tag der Expedition wird darin ein Abschnitt der Bibel mit einer Erklärung vorgestellt. Dazu gibt es einen kreativen Impuls und eine Anregung zum Gebet. Der tägliche Zeiteinsatz liegt bei etwa 20 Minuten.

IHRE „WEGBEGLEITER/INNEN“ - SECHS KLEINGRUPPEN-ABENDE

Jeder kann das Buch für sich alleine lesen, aber einen ungleich höheren Gewinn haben diejenigen davon, die sich einer Kleingruppe anschließen, die sich eigens für diese Aktion bilden werden. Die Kleingruppen treffen sich einmal pro Woche, insgesamt sechsmal.

INSPIRIERENDE GOTTESDIENSTE

Ein dritter Eckpfeiler der Aktion neben persönlichem Studium und den Kleingruppen können die Gottesdienste in dieser Zeit sein. Es ist ein wunderbares Erlebnis, zusammen mit vielen anderen Teilnehmenden der Expedition, die auf dem gleichen Weg sind, einen zum Thema passenden, inspirierenden Gottesdienst zu feiern.

START UNSERER EXPEDITION

Unsere „Expedition zum ICH“ beginnt mit einem Informationsabend zum Kennenlernen am Aschermittwoch, 14. Februar 2018 um 19.30 Uhr. Am Ende des Abends können Sie Ihr „Reiseführer-Buch“ erhalten und eine Kleingruppe als Reisebegleiter finden.

Leitung: Pfarrer Gerhard Saß und Pfarrerin Ute Saß

Ort: Ev. Kirchengemeinde Hückelhoven, Haagstraße 10

Anmeldung/Auskunft:

Pfarrer Gerhard Saß

Tel. 02433 8058094 oder gerhard.sass@ekir.de

Pfarrerin Ute Saß

Tel. 02433 8058095 oder ute.sass@ekir.de

Gemeindebüro,

Tel. 02433 85927 oder hueckel-hoven@ekir.de

Gebühr keine

Hinweis: Das „Reiseführer-Buch“ kann für aktive Teilnehmer/innen im Rahmen der Aktion für 12,00 € statt für 19,80 € im Buchhandel erworben werden. Falls möglich, ist eine Bestellung bis 1. Februar 2018 gewünscht.



Foto: Deutsche Bibelgesellschaft

Reformatorinnen. Seit 1517.

Frauen, die die Reformation prägten

Das zurückliegende Reformationsjubiläumjahr hat durch seine Inhalte u.a. darauf aufmerksam gemacht, dass die Frauen, die Reformationsgeschichte schrieben, viel zu wenig Beachtung gefunden haben. An diesen „blinden Fleck“ gilt es zu arbeiten. Der Vortrag wird die Lebenssituation und das Schaffen verschiedener Frauen seit 1517 vorstellen. Dabei werden die Lebensumstände, das Denken und Handeln der Frauen vorgestellt. Hörspielbeiträge, in denen die Frauen in verschiedene Dialoge treten, tragen zu lebendiger Anschaulichkeit bei.

In zwei Teilen werden Argula von Grumbach (1492-1568), Katharina Schütz-Zell (1497-1562), Elisabeth von Rochlitz (1502-1557), Wibrandis Rosenblatt (1504-1564), Idelle de Bure (1507-1549), Elisabeth von Calenberg-Göttingen (1510-1558), Sibylle von Jülich-Kleve-Berg (1512-1554), Amalia von Neuenahr-Alpen (1539-1602), Anna Maria von Schürmann (1607-1678) und Katharina von Pfalz Zweibrücken (1615-1651) vorgestellt.

Bedeutende Frauen des 19. und 20. Jahrhunderts werden in einer folgenden Reihe vorgestellt.

Die Hörspielfassungen wurden von der Gender- und Gleichstellungsstelle der Evangelischen Kirche im Rheinland entwickelt.

Leitung/Anmeldung: Heidi Schultz, Tel. 02428 2309

Referentin: Elke Bennetreu

Ort: Bürgerhaus Niederzier, Kölnstr. 44, Niederzier

Gebühr: keine

Gott hat die Welt nicht erschaffen wie eine Töpferin einen Topf... ein fertiges Ding.

Die Schöpfung ist bestimmt von einem Rhythmus, einem Wechsel, den wir als Tag und Nacht, Sommer und Winter, Ebbe und Flut, Jugend und Alter erleben. Wenn Gott in der biblischen Erzählung am Ende schließlich alles „sehr gut“ ansieht, so ist nicht Perfektion, ewige Dauer, unveränderlicher Bestand gemeint, sondern dieser Rhythmus des Lebens.

Ich liebe ihn...

Was mir Angst macht, ist die technokratische Sicherheit, das jederzeit alles, was es auf Erden

gibt, verfügbar und käuflich ist: Erdbeeren im Winter, Frühling für Touristen jederzeit...

Das Element der Zeit, das Kommen und Gehen, der Rhythmus des Lebens wird in die Verfügbarkeit hinein aufgehoben. ...Schulkinder wissen nicht mehr, dass eine Zwiebel, in die Erde gesteckt, Zeit braucht, um ein winziges grünes Spitzchen hervorzubringen.

Dafür hat **Dorothee Sölle** das Buch „**Den Rhythmus des Lebens spüren**“ geschrieben, „im Interesse einer neuen Spiritualität. Wir können uns selbst unterbrechen in dem, was wir geläufig tun, um dieses Rhythmus des Lebens wahrzunehmen und uns in ihn einzustimmen.“



mittwochs

21. März 2018 - Teil 1

16. Mai 2018 - Teil 2

jeweils

9.30 – 11.45 Uhr



Sibylle von Jülich Kleve Berg / Bild von Lucas Cranach der Ältere, Klassik Stiftung Weimar
Bild: Reformatorinnen. Seit 1517, EKIR